



bibelINFO



„Ich weiss, dass mein
Erlöser lebt.“
Hiob 19,25

- I
N
H
A
L
T**
- 2** Editorial
 - 3** Versteckte Wörter
 - 4** Jemen
 - 6** Eine erfreuliche Beschleunigung
 - 8** Die Bibel für Menschen in Bordeaux und für Bedürftige
 - 9** Die Bibel auf dem Mars!
 - 11** Ein Einband hilft, Barrieren zu überwinden
 - 14** „Bis hierher hat der HERR uns geholfen“
 - 16** „Der Herr hatte andere Pläne für mich“
 - 17** *Zuhören und verstehen*
 - 18** Das HdB Basel feiert sein 60-jähriges Jubiläum!
 - 19** Sie schreiben uns
 - 20** Gebetsanliegen

HIOB UND OSTERN

Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

Kürzlich habe ich wieder einmal das Buch Hiob gelesen, was mich in vielerlei Hinsicht angesprochen hat.

Manche sehen es als mysteriös oder sogar verstörend an, zeigt es doch ungeschminkt die Qualen eines Mannes, der scheinbar *grundlos* alles verloren hat. Dabei stellt das Buch einige der Gründe für unsere Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen in Frage, die wir uns vielleicht nicht eingestehen. Es erschüttert auch so manche eher religiösen als biblischen Überzeugungen, die wir vielleicht haben.

Hiobs Frau und seine drei Freunde verstehen ihre Beziehung zu Gott eher zweckorientiert. Diese sogenannte „Vergeltungstheologie“ beruht auf zwei Annahmen: Wenn wir treu sind, wird Gott uns treu sein und uns segnen; wenn jemand krank oder arm ist, hat er gesündigt. Diese Haltung beeinträchtigt jedoch ihre Beziehung zu Gott (2,9) und auch ihre Beziehung untereinander: Die drei Freunde unterstellen Hiob, dass er höchstwahrscheinlich eine Sünde begangen hat, und predigen ihm mehrmals eine Art Wohlstandsevangelium (8,5-7; 11,13-19). Und Hiob wird sich ausführlich verteidigen.

Mehrere Punkte in seinen Ausführungen machen mich nachdenklich. Erstens bringt er seine Verzweiflung vor Gott in einer sehr direkten Weise zum Ausdruck (7,13-21). Das rechtfertigt die Tatsache, dass wir in schwierigen Zeiten eventuell auch solche Dinge zum Herrn sagen.

Zweitens stellt er fest, dass seine Freunde, deren Beziehung zu Gott zweckorientiert ist, die gleiche Haltung auch ihm gegenüber einnehmen. Als sie ihn anklagen, bittet er sie, ihren Blick und ihre Denkweise zu ändern (6,14; 19,21-22).

Drittens seufzt Hiob nach jemandem, der es ihm ermöglichen kann, „auf Augenhöhe“ mit Gott zu sprechen, einem Mittler, der seine Hand auf Gott und den Menschen legen würde (9,33), einem Verteidiger, einem Bürgen, einem redlichen Mann, der bei dem Allmächtigen vorsprechen würde (16,19; 17,3; 23,7). Und schliesslich verkündet er seinen Glauben an seinen Erlöser (19,25-27).

Heute, viele Jahre später, können wir diesem *Schiedsrichter-Verteidiger-Erlöser*, auf den Hiob hofft, einen Namen geben. Hiob wartet auf Weihnachten. Er wartet auf Ostern. Er sehnt sich nach dem Kommen desjenigen,

der der Menschheit voll und ganz geschenkt wird: Jesus Christus.

Das Buch Hiob lehrt uns mehrere Dinge. Erst einmal hat Gott uns nicht dafür geliebt, dass wir etwas Gutes getan hätten. Er erwartet also nicht, dass wir eine Zweckbeziehung zu ihm suchen, sondern dass wir ihn *umsonst* fürchten und lieben, um Satans Ausdruck am Anfang des Buches auf-

zugreifen (1,9-11). Gott *umsonst* zu lieben wird unsere Art zu beten, zu spenden, die Bibel zu lesen usw. verändern.

Ausserdem wird es auch unsere Beziehung zu anderen Menschen verändern: Hiobs Freunde liebten ihn, weil er reich und weise war. Doch als er, zutiefst geprüft, arm wurde, änderten sie ihren Blick und ihre Einstellung ihm gegenüber völlig.

Letztendlich müssen wir wie Hiob unsere Hoffnung und unseren Glauben auf diesen

Er allein, der Auferstandene, kann uns von den eigennützi- gen Zweckbeziehungen heilen, die wir vielleicht mit Gott und anderen Menschen pflegen, um uns „in Neuheit des Lebens“ wandeln zu lassen.

Schiedsrichter-Verteidiger-Erlöser setzen. Der Allmächtige, der Hiob seine Souveränität inmitten des Sturmes, also inmitten seiner Umstände, offenbarte, ist gekommen, um in der Person Jesu in unseren Umständen zu leben. Dabei blieb er aber ohne Sünde. Um unser *Schiedsrichter-Verteidiger-Erlöser* zu werden, wurde Christus „aus Schwachheit gekreuzigt“, lebt aber „aus der

Kraft Gottes“ (2. Kor.13,4). Er allein, der Aufgestandene, kann uns von den eigennütigen Zweckbeziehungen heilen, die wir vielleicht mit Gott und anderen Menschen pflegen, um uns in diesen Bereichen „in Neuheit des Lebens“ wandeln zu lassen. Auch das ist der Geist von Ostern!

■ Christophe Argaud - ca@bible.ch

VER- STECKTE WÖRTER

Nr. 76

In dem Wortgitter sind Bibelzitate rund um das Thema „Liebe“ versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht, diagonal und rückwärts. In den restlichen Feldern kann man einen Bibelvers lesen.

Folgende Begriffe werden gesucht.

- „Ein ... liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren.“
- „Seht, welch eine Liebe hat uns der ... erwiesen, dass wir Kinder Gottes heissen sollen!“
- „Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen ... und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“
- „Wer nicht liebt, der hat ... nicht erkannt; denn ... ist Liebe.“
- „Du sollst deinen ... lieben wie dich selbst! Ich bin der Herr.“
- „Liebt eure ..., tut Gutes denen, die euch hasen.“
- „Der ..., der sich bei euch aufhält, soll euch gelten, als wäre er bei euch geboren, und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“
- „... ist nicht in der Liebe.“
- „Denn die Liebe ist stark wie der ...“
- „Jesus aber liebte ... und ihre Schwester und Lazarus.“
- „Du hast ja meine ... liebevoll umfassen und sie aus der Grube des Verderbens herausgezogen.“ (Jes. 38,17)
- „Die Liebe ist langmütig und ...“
- „Die ihr den Herrn liebt, hasst das ...“
- „Denn an Liebe habe ich Wohlgefallen und nicht am ...“ (Hos. 6,6)
- „Nun aber bleiben Glaube, ..., Liebe, diese drei.“

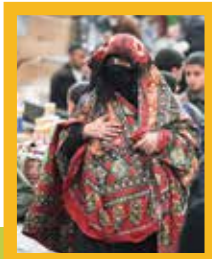
- „Weil der Herr sein ... liebt, hat er dich zum König über sie gemacht.“ (2. Chr. 2,11)
- „Der Vater liebt den ... und hat alles in seine Hand gegeben.“
- „Er wird sich über dich freuen mit ..., er wird still sein in seiner Liebe.“ (Zef. 3,17)
- „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen ...“
- „Ich will dich von Herzen lieben, o Herr, meine ...“ (Ps. 18,2)

Lösungssatz von Nr. 75

Und siehe, hier ist einer, der grösser ist als Salomo! Lukas 11,31b (Ö = OE)

Alles zitiert nach der Schlachter-Übersetzung 2000

W	E	N	H	E	R	Z	E	N	N	I	H
R	G	O	T	T	M	E	E	N	N	O	W
E	U	I	G	N	U	N	F	F	O	H	N
F	E	I	N	D	E	E	G	P	E	B	O
T	T	E	I	E	H	A	L	T	O	R	E
T	I	O	L	S	T	A	E	R	K	E	S
M	G	O	D	B	L	S	K	E	I	T	B
A	T	I	M	H	R	I	H	L	B	A	N
R	M	G	E	I	S	T	E	C	O	V	S
T	H	C	R	U	F	I	N	E	E	V	O
H	R	L	F	R	E	U	N	D	S	A	H
A	I	E	L	E	E	S	E	B	E	E	N



Saana, die Hauptstadt

LÄNDERINFOS

- Bevölkerung: 31,8 Millionen
- Hauptreligion: Islam
- Christen: einige Tausend (nach Schätzung von Open Doors)

KONTEXT

Im Jemen, der auf dem *Weltverfolgungsindex* an 5. Stelle steht, ist es äusserst gefährlich, Jesus nachzufolgen. Die jemenitische Gesellschaft ist streng muslimisch und konservativ. Daher ist es nicht ungewöhnlich, dass Familien einen der ihren verstossen oder mit dem Tod bedrohen, weil er den Islam verlassen hat.

Die humanitäre Krise, die durch den Bürgerkrieg ausgelöst wurde, der das Land seit zehn Jahren verwüstet, hat den Druck auf die Christen ebenfalls verstärkt. Zwar ist in gewissem Umfang Nothilfe verfügbar, doch wird diese vor allem über örtliche muslimische Gruppen und Moscheen verteilt. Dabei werden Einwohner diskriminiert, die nicht als praktizierende Muslime gelten.

CHRISTSEIN IM ALLTAG

Die meisten Christen im Land sind jemenitischer Abstammung und daher ehemalige Muslime. Es ist jedoch sowohl nach islamischem als auch nach staatlichem Recht verboten, den Islam zu verlassen und sich zu Jesus zu bekehren. Deshalb müssen Christen ihren Glauben im Verborgenen leben, da sie sonst mit schweren Vergeltungsmassnahmen seitens ihrer Familie, der Behörden oder radikaler islamistischer Gruppen rechnen müssen. Dies kann bis zur Scheidung, zum Verlust des Sorgerechts für die Kinder, zur Verhaftung, zum Verhör und manchmal sogar zum Tod führen.

Selbst in „freieren“ Gebieten wie den Grossstädten kann das Tragen eines christlichen Symbols ernsthafte Folgen haben.



Christen, die in den nördlichen Gebieten leben, die von den Huthi (bewaffnete Rebellenbewegung) kontrolliert werden, stehen unter besonders starkem Druck, da dieser Teil des Landes streng überwacht wird. Angesichts der grossen Armut der Menschen ist Spionage dort weit verbreitet: Sie ist ein Mittel, um die Gunst der lokalen

Behörden zu erlangen, von denen die Bevölkerung abhängig ist. Darüber hinaus verfügen die internen Sicherheitskräfte der Huthi über einen Geheimdienst, der Jagd auf Abtrünnige macht.

Zudem werden Christen in den ländlichen Gebieten des Südens aufgrund der sich in dieser Region aggressiv ausbreitenden Al-Qaida ebenfalls stark bedroht.

ZEUGNIS

Als er sich entschied, Jesus nachzufolgen, wusste Saleh*, dass er verfolgt werden würde. Er erklärt: „Mein Name steht auf der Liste der von der Polizei gesuchten Extremisten. Sie haben ein Foto von mir. Und ich erhalte ständig Drohungen. Aber das hält mich nicht davon ab, Jesus zu dienen“.

Zusammen mit seinem Bruder gründete er eine Hausgemeinde, und 2022 bat eine Gruppe von Neubekehrten um die Taufe. Salehs Bruder machte sich daraufhin mit einem Freund auf den Weg zu ihnen. Saleh hingegen begleitete sie nicht, um sie nicht in Gefahr zu bringen. Doch als sie sich auf dem Weg zur Taufe befanden, wurden sie festgenommen.

„Meine Familie riet mir, aus dem Land zu fliehen“, erinnert sich Saleh. „Aber ich beschloss, mich zu verstecken. Ich



ZITAT

Als ich Christ wurde, dachte ich, ich wäre der einzige Gläubige im Jemen. Lange Zeit kannte ich keine anderen jemenitischen Christen.

Mohammad*, heimlicher Gläubiger im Jemen

wollte auch heimlich die Mitglieder unserer Gemeinde besuchen, um sie zu ermutigen.“ Einige Monate später wurden Salehs Bruder und sein Freund freigelassen. Mehrere Häftlinge waren durch sie zum Glauben gekommen.

„Ihre Gebete sind für uns äusserst wichtig. Ich könnte zu Hause bleiben und würde nicht verfolgt werden. Aber was nützt mein Glaube, wenn ich das Evangelium nicht verkünde?“

■ Rébecca Reymond

www.opendoors.ch - www.opendoors.de

* Pseudonyme

Die vom Bürgerkrieg verursachte Verwüstung



AKTIONEN

Open Doors unterstützt den Leib Christi im Jemen, indem es Christen aus dem Rest der Welt zum Gebet mobilisiert, humanitäre Hilfe leistet, Jünger und Pastoren ausbildet und schliesslich verfolgten Gläubigen und ihren Angehörigen Unterkunft, Schutz und Hilfe zum Lebensunterhalt bietet.

BETEN WIR:

- dass der Frieden in dieses Land zurückkehrt, das jahrelang einen brutalen Krieg und eine humanitäre Krise erlebt hat;
- für Kraft und Bewahrung der Gläubigen, die in Gegenden leben, wo sie von radikalen islamistischen Gruppierungen bedroht werden;
- dass die Christen muslimischer Herkunft Weisheit und Mut bekommen, ihren Glauben zu bezeugen, und dass die Untergrundkirche weiterwächst.



Eine jemenitische Familie vor ihrem „Haus“

EINE ERFREULICHE BESCHLEUNIGUNG

Während uns manchmal ganz schwindelig wird von all dem, was sich um uns herum von Jahr zu Jahr

immer rasanter entwickelt, ist es im Bereich der Bibelübersetzung eine Freude zu sehen, wie die Dinge auf so beeindruckende Weise vorankommen. Jedes neue Jahr bringt neue Rekorde, und allein im Jahr 2023 wurde die komplette Bibel in 12 neuen Sprachen (von insgesamt 736) veröffentlicht, das Neue Testament in 53 neuen Sprachen (von 1658). Dazu wurde noch in 370 Sprachen (von 3745 aktiven Programmen) ein Entwicklungsprojekt begonnen. Hinter jeder dieser Zahlen stehen Zehn- oder gar Hunderttausende von Menschen, die endlich die

Möglichkeit haben, „in ihren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden zu hören, die Gott getan hat“ (siehe Apostelgeschichte 2,11).

In dieser grossen Missionsbewegung, die immer breiter und schneller wird, um die ganze Welt zu erreichen, hat jedes Glied des Leibes Christi eine mehr oder weniger sichtbare Rolle zu spielen. Wir freuen uns sehr, dass wir an Ihrer Seite und mit Ihrer Unterstützung unseren Beitrag zur Herausgabe des Wortes Gottes in neuen Sprachen leisten können. Im Jahr 2023 hatten wir das Privileg, an elf Veröffentlichungsprojekten mitzuarbeiten, von denen fünf im Laufe des Jahres ausgeliefert wurden.

IM JAHR 2023 AUF DER GANZEN WELT

- 1 neue Bibel pro Monat
- 1 Neues Testament pro Woche
- 1 neu erreichtes Volk / 1 neu übersetzte Sprache pro Tag



Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Neuigkeiten über diese frisch bei ihren Empfängern eingetroffenen Exemplare der Heiligen Schrift übermitteln.

In einer früheren Ausgabe berichteten wir bereits über die Bibel auf **Tira** (Sudan), die diesen Sommer in einem Land eingetroffen ist, das sich mitten im Bürgerkrieg befindet. Leider hat sich die Situation nicht verbessert. Mehr als 7 Millionen Menschen muss-



ten aus ihren Wohnorten fliehen und sind nun gezwungen, unter äusserst schwierigen Bedingungen zu leben.

Trotzdem wollten einige Sprecher der **Tira**, die sich in der Region Port Sudan (über 1000 Kilometer von ihrem Heimatort entfernt) befanden, Mitte November ein Fest veranstalten, um die Ankunft „ihrer“ Bibel zu würdigen. Wir haben keinen detaillierten Bericht über die Veranstaltung erhalten, aber wenn man die Gesichter auf den Fotos sieht,

kann man eine Mischung aus Gefühlen erahnen: Freude und Stolz neben Traurigkeit und Sorge. Trotz der schwierigen Umstände freuen wir uns mit ihnen und bitten den

Herrn, Türen zu öffnen, damit die 5000 Bibeln nicht in einem Raum gelagert bleiben, sondern in die Hände dieses verstreuten und unterdrückten Volkes gelangen können.

Denn bevor das Ende kommt, muss das Evangelium allen Völkern verkündet werden.
Markus 13,10

Tausende von Kilometern entfernt, auf der Insel Mindoro in den Philippinen, erhielten und feierten die **Ost-Tawbuid*** ihre Bibel. Welch ein Weg wurde in den letzten 70 Jahren von diesem winzigen Volk (11.000 Menschen) zurückgelegt, das in ständiger Angst vor bösen Geistern isoliert und versteckt in den Bergen lebte!

Heute findet man dort eine starke und engagierte Gemeinde, die aus Menschen aller Generationen besteht, die oft mit den Nachbarvölkern zusammenarbeiten. Einer der Missionare, der an der Feier am 5. Oktober teilnahm, erzählt: „Zu dieser Jahreszeit regnet es normalerweise jeden Tag, aber Gott hat uns einen Tag ohne Regen geschenkt! Das war ein grosser Segen für die 1000 Menschen,

die mehrere Stunden unterwegs waren, oft in überfüllten Bussen und auf Pisten, die über viele Flüsse führten!“

Während der Feierlichkeiten wurden etwa 200 Bibeln gekauft. Beten wir, dass in den kommenden Jahren die 2000 gedruckten Exemplare gelesen und in die Praxis umgesetzt werden. Möge der Herr dieses Volk durch Sein Wort segnen!

■ Luc Jouve

* Vor einigen Monaten berichteten wir bereits über die Ankunft der Bibel auf West-Tawbuid auf der anderen Seite des Gebirges.

Besuchen Sie unsere Homepage:
<https://midibible.org/de/>
oder scannen Sie den
nebenstehenden QR-Code



Die Busse füllen sich für die Fahrt zur Feier.

Yumunsan, Lenie und Buen, die drei Übersetzer. Welch Freude, einheimische Frauen in einem Übersetzerteam zu sehen!



Fast 10% der Bevölkerung waren anwesend, um die Bibel zu feiern!

Der Verein Das Haus der Bibel und die Stiftung Genfer Bibelgesellschaft, die sich aus Spenden finanzieren, freuen sich darüber, weiterhin die Verbreitung des Wortes Gottes im Rahmen verschiedener Verteilaktionen nah und fern unterstützen zu können. Im Folgenden ein paar Beispiele:

DIE BIBEL FÜR MENSCHEN IN BORDEAUX



Unsere Gemeinde (CEEV Bordeaux) konnte auch in diesem Jahr wieder die Aktion „1000 Bibeln für Weihnachten“ organisieren. Die Verteilung fand am Samstag, den 23. Dezember, im Stadtzentrum von Bordeaux statt. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Hilfe, dass Sie uns einen Grossteil der Bibeln kostenlos zur Verfügung gestellt haben! Seien Sie gesegnet!



■ Laure Soulas-Lafargue

DAS WORT DES LEBENS FÜR BEDÜRFTIGE

Die Gemeinde ICC in Boissy bei Paris und die Arbeitsgruppe Evangelisation sind Ihnen unendlich dankbar für Ihre Unterstützung, die uns Jahr für Jahr die Verwirklichung unserer Projekte zur Verbreitung des Evangeliums ermöglicht.

Im Rahmen der Aktion „Im Herzen der Weihnacht“, für die wir Sie um Hilfe gebeten hatten, wurden über 100 Mahlzeiten sowie 80 Pakete mit Hygieneartikeln (Duschgel, Zahnpasta usw.) und einem Johannesevangelium (oder einer Bibel, je nach Interesse) an bedürftige Menschen in drei Städten im Grossraum Paris verteilt. Ausserdem boten wir ihnen kostenlos der Jahreszeit entsprechende Kleidung an und versorgten die Passanten mit heissen Getränken. Nochmals vielen Dank für Ihren wertvollen Beitrag zu dieser Evangelisierungsaktion!



■ Pherielle Munsunda Diata



Das Team, das bei der Verteilaktion mitgeholfen hat

Eins der verteilten Sets



DIE BIBEL „AUF DEM MARS“!

Vom 1. bis zum 20. August 2023 war im grossen Versammlungssaal (1000 Plätze) des kleinen Dorfes Mars auf dem Plateau der Ardèche in Frankreich die Ausstellung „Die Bibel, Erbe der Menschheit“ zu sehen. Gestaltet wurde sie von der französischen Bibelallianz (ABF) zusammen mit dem Mini-Museum des französischen Zentrums für biblische Kultur (CFCB).

Während der Einweihung im Beisein von Kommunalpolitikern und Leitern der christlichen Gemeinden der umliegenden Ortschaften bot sich die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und künftige Partnerschaften ins Auge zu fassen.

Die Bibelausstellung inmitten von Feldern und Kühen zählte mehr als 1500 Besucher (Einheimische und Touristen). Sie richtete sich an alle Zielgruppen vom Kenner bis zum Neuling. Die verschiedenen Facetten der Bibel aus kultureller, historischer oder literarischer Sicht wurden auf sechs breiten, interaktiven Tafeln dargestellt:

- Die Welt der Bibel
- Die Entstehung der Bibel
- Die Überlieferung der Bibel
- Bibelübersetzungen
- Bibel und Kulturen
- Ein Buch der Begegnungen

Täglich waren zwei geführte Besichtigungen angesetzt, wofür ein Team von sechs Führern zur Verfügung stand. Ausserdem war speziell für selbständige Besucher eine Zusammenfassung jeder Tafel aufgenommen worden, die über einen QR-Code zugänglich war.

In Verbindung mit den Ausstellungstafeln wurde ein Fragebogen zum Entdecken der Bibel angeboten, der auf die verschiedenen Schulstufen (Grundschule, Mittelstufe, Gy-

mnasium) zugeschnitten war und von der Bibelallianz in Zusammenarbeit mit einem Hochschulinstitut für Religionswissenschaften ausgearbeitet wurde. Eine gute Möglichkeit, das Interesse der Jugend zu wecken! (Für jedes ausgefüllte Formular gab es als Belohnung eine Crêpe oder eine Waffel 😊)

Parallel dazu wurde eine Sammlung alter Bibeln ausgestellt und kommentiert. Sie bestand aus Faksimileausgaben aus der Zeit vor dem Buchdruck (Papyruskodex aus dem 3. Jh., Leningrader Kodex von 1008 usw.) und französischen Bibeln, die zwischen dem 16. Jh. und unserer Zeit gedruckt wurden.

Im Mini-Museum des CFCB wurden fremdsprachige Bibeln und historische Exemplare ausgestellt: Hugenottenbibeln, die hinter einem Spiegel oder in einem Hocker versteckt waren, eine wasserfeste russische Bibel, die in einer Teekanne versteckt war, eine kugelsichere Bibel für einen GI-Soldaten... Auch ausgefallene Bibeln waren zu sehen: Mini-Bibel, Poster-Bibel (bestehend aus 31.171 Versen mit dem Tetragramm JHWH), die



Der Fragebogen zum Entdecken der Bibel



Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

kleinste Bibel der Welt auf Mikrofilm, Nano-Bibel, usw.

Verschiedene Schreibmedien (Ton für die Keilschrift, Papyrus, Pergament, digital) wurden präsentiert, um das Bewusstsein für dieses weltweit einzigartige Buch zu schärfen, das die Geschichte der Menschheit tiefgreifend beeinflusst hat, da es:

- über den längsten Zeitraum geschrieben wurde,
- am besten erhalten ist,
- als erstes gedruckt wurde,
- das am meisten übersetzte ist,
- das am meisten verkaufte ist,
- das am meisten geschätzte ist,
- aber auch am meisten bekämpft wird...

Gleichzeitig begeisterten mehrere Mitmach-Stände die rund 250 Kinder, die beide Ausstellungen besuchten: Schriftwerkstatt mit beweglichen Lettern, Drucken auf Nachbauten einer Gutenbergpresse im Massstab 1:5, Keilschrift auf Tontafeln usw.

Das Programm der dreiwöchigen Ausstellung umfasste ausserdem Konzerte (Lesung des gesamten Markusevangeliums mit musikalischen Einlagen), Workshops, Podiumsdiskussionen, Vorträge, biblische Botschaften und Filmvorführungen. Es wurden verschiedene Themen behandelt, darunter:

- Die Bibel, wie ist sie zu uns gekommen?
- Kann man sich darauf verlassen?

- Übersetzen bedeutet eine Wahl zu treffen (SIL international)
- Welche Version verwenden?
- Wie ist sie zu lesen?
- Wie ist sie zu lehren?
- Die hebräische Poesie
- Die Bibel und der Koran
- Übersetzung in Minderheitensprachen
- Bibeln und digitale Tools

Ausserdem wurden verschiedene digitale Hilfsmittel eines christlichen Verlags vorgestellt: interlineare Bibel, Bibel für Legasthener, Kalender, Online-Kommentare...

Und bezüglich des biblischen Unterrichts wurden folgende Themen behandelt:

- Die Schriften (AT) innerhalb der Evangelien
- Jesus in der Bibel (AT und NT)
- Die Botschaft der Bibel
- Ein geheimnisvoller Bote (Johannes der Täufer)

In Bezug auf die Tätigkeit der Bibelveröffentlichung und -verbreitung berichteten Christophe Argaud und Luc Jouve von der *Genfer Bibelgesellschaft / Haus der Bibel* über die Geschichte des Missionswerks, die Herausforderungen und Möglichkeiten in einer sich verändernden Welt und die besonderen Schwierigkeiten bei der Veröffentlichung in Minderheitensprachen. Dann folgten die beiden amtierenden Vorsitzenden der Gideons in Frankreich unserer Einladung, da sie sich „zufällig“ sieben Kilometer von der Ausstellung entfernt im Urlaub befanden. Sie erzähl-

Die Kinder hatten Spass am Workshop „Drucken auf Gutenbergpresse“...



...sowie am Workshop „Keilschrift“.

ten von Menschen, deren Leben durch die Verteilung der Heiligen Schrift verändert wurde. Schliesslich zeigte ein Ehepaar, das seit 40 Jahren für Open Doors tätig ist, den Film *Die Bibel – ein gefährliches Buch*, der zahlreiche Berichte über die Verbreitung christlicher Literatur in Ländern enthält, in denen Christen diskriminiert oder verfolgt werden.

Ein grosser Stand mit Bibeln und christlichen Büchern umfasste Titel vom *Haus der Bibel*, *Bibles et Publications Chrétiennes* und der Buchhandlung *L'Eau Vive*. Auch das Buch zur Ausstellung, das von *Bibli'O* herausgegeben wurde, war dort erhältlich. Der Verkauf war ermutigend.

Ausserdem konnte dank der Aktion „Lasst uns die Bibel verteilen!“ jedem Besucher, der noch nie eines davon in den Händen gehalten hatte, ein Neues Testament oder eine Bibel (frz. Segond 21) geschenkt werden. Und während der Führungen wurden gute Kontakte geknüpft. Mehrere machten einen Schritt hin zum Heilsverständnis, indem sie entweder die „schlechte Nachricht des Evangeliums“ (jeder ist verloren) erkannten oder die „gute Nachricht“ (jeder kann durch die Gnade Gottes und den Glauben an Jesus Christus gerettet werden) annahmen.

Die Vorbereitung von Ausstellung und Vortragsprogramm, die Bekanntgabe vor Ort in den Rathäusern, Fremdenverkehrsbüros, Geschäften oder auf Märkten musste innerhalb von weniger als sechs Wochen vonstattengehen. Dazu kam das Herrichten der Räume, der Empfang der Besucher, die Führungen und die Bereitschaftsdienste am Büchertisch. Diese Herausforderung bewältigten mehr als 40 Freiwillige – Jugendliche und Erwachsene, von denen sich viele untereinander nicht kannten. Eine wunderbare Gelegenheit, tiefe Bande der Freundschaft und der Zusammenarbeit im Dienst des Evangeliums zu knüpfen.

Beten wir, dass alles, was in diesen Tagen gesät wurde, dazu beiträgt, dass das Lesen der Bibel Leben verändert, und dass die Menschen, denen wir am Rande der Ewigkeit begegnet sind, die persönliche Entscheidung treffen, an Jesus Christus, das lebendige Wort, das Leben und das Licht der Menschen, zu glauben!

■ Pierre Gaufres, Pierre Oddon,
Jean-Pierre Lerda



Eine Führung durch die Ausstellung

Ein Teil der Sammlung alter Bibeln



EIN EINBAND HILFT, BARRIEREN ZU ÜBERWINDEN

Vor einiger Zeit haben wir von Personen, die für eine in mehreren Ländern tätige Organisation arbeiten, eine besondere Anfrage bekommen: sie wünschten sich eine französische Bibel „mit angepasstem Umschlag“. Im Folgenden finden Sie einen kleinen Bericht darüber. Verfasst wurde er von der Mitarbeiterin, die diese neue Ausgabe nun vor Ort benutzt:

Das westafrikanische Land, in dem ich arbeite, ist zu über 85% muslimisch. Dennoch besteht eine grosse Offenheit für das Wort Gottes. Den Menschen ist bekannt, dass *Taurat*, *Zabur* und *Injil* (Namen, die die fünf Bücher Mose, die Psalmen und die Evangelien bezeichnen) hoch zu achtende Schriften sind, auch wenn nicht jeder Zugang zu ihnen hat.

Als ich eines Tages ein Fahrrad kaufen ging, sah ich im Laden einen Mann sitzen, der heilige Texte des Islam auf Arabisch las. Wir kamen ins Gespräch und ich fragte ihn, ob er alle Bücher lese, die Gott* gegeben hat. „Wie meinst du das?“, fragte er dann seinerseits. Ich erzählte ihm vom *Taurat*, vom *Zabur* und vom *Injil*. Er antwortete, dass er sie lesen würde, wenn er sie hätte, aber dass es nicht leicht sei, sie zu bekommen. Ich hatte noch einige Exemplare einer arabischen Version davon und er wollte unbedingt, dass ich ihm eines brachte. Am nächsten Tag kam ich also mit der Bibel auf Arabisch zurück. Er war glücklich. Später musste ich noch einmal wegen meines Fahrrads vorbeikommen. Wieder war er da und rief: „Ah, das ist ja so interessant! Ich konnte das Buch gar nicht mehr weglegen!“ Sogleich fragte mich der Verkäufer, der den Laden führte, ob es nicht auch eine französische Version gäbe, da er kein Arabisch lesen könne.

Ohne lange zu zögern brachte ich ihm am nächsten Tag eine Bibel auf Französisch. Als er jedoch den Titel „Bibel“ auf dem Einband sah, wirkte er schockiert. Ich versicherte ihm, dass es sich um dieselbe Bibel handelte wie die arabische Ausgabe, die ich seinem Freund gegeben hatte. Dennoch wollte er wissen, warum dieses Exemplar die Aufschrift „Bibel“ trug. Ich erklärte ihm, dass dieser Titel bedeutete, dass es sich dabei um eine Sammlung oder Bibliothek von mehreren Büchern handelte. Daraufhin nahm er die Bibel. Er zeigte sie einem anderen Verkäufer und sagte: „Schau mal, was sie mir gegeben hat! Da steht zwar ‚Bibel‘ drauf, aber es ist tatsächlich *Taurat*, *Zabur* und *Injil*!“

Das brachte mich zum Nachdenken. Als ich ihn wieder traf, fragte ich ihn, ob die Aufschrift „Bibel“ ein Problem sei, was er mir bestätigte. Wenn die Muslime in diesem Land dieses Wort sehen, denken sie nämlich, dass es auf „das Gefälschte“ hindeutet. Ich fragte den Fahrradverkäufer daher, ob ein Titel wie „Heilige Schrift“ besser passen würde, worauf er antwortete: „Ja, das wäre viel besser!“

Daraufhin recherchierte ich, ob ich eine Bibel auf Französisch finden könnte, die nicht den Titel „Bibel“ auf dem Einband trägt, wie es sie im Deutschen öfter gibt, aber ich fand keine. Auf der Suche nach einer Lösung sprach ich mit meinem Vater, der in der gleichen Organisation wie ich arbeitet, und er tauschte sich mit der Genfer Bibelgesellschaft über dieses Thema aus. Der Mitarbeiter, mit dem er in Kontakt stand, sagte ihm, dass es möglich sei, Segond 21 Bibeln ganz einfach mit einem weissen Einband zu drucken. Als ich mich näher mit der Angelegenheit befasste, hatte ich das Gefühl, dass es keine gute Idee war, eine völlig weisse Bibel ohne



Titel zu verteilen. Ich bat meinen Vater also, die Bestellung nicht zu bestätigen, doch aufgrund eines Missverständnisses im E-Mail-Verkehr war sie bereits bei der Druckerei freigegeben. Schliesslich fragte mein Vater eine befreundete Grafikdesignerin, ob sie einen Aufkleber entwerfen könne. Ich meinerseits schlug vor, die in muslimischen Ländern vorkommenden Zierelemente zu verwenden. Die daraus resultierenden Aufkleber wurden sehr hübsch, und wir klebten sie auf die gedruckten weissen Bibeln. Den Leuten gefiel es sehr gut. Als ich eines Tages eine neben mir liegen hatte, entdeckte sie ein Muslim und sagte: „Das ist für mich!“ Er nahm sie freudig an.



Da wir uns bereits dem Ende des Bestands näherten, fragten wir bei der Genfer Bibelgesellschaft an, ob es möglich wäre, eine neue Auflage zu drucken. Es stellte sich heraus, dass die Bücher auch direkt mit dem passenden Einband gedruckt werden konnten. Das Ergebnis: Das neue Modell ist von viel besserer Qualität als das Vorherige, was den Wert der Bibeln steigert.

Seitdem haben mich einmal einige Jugendliche gefragt, was ich denn in diesem Land mache, das nicht meine Heimat ist. Nachdem ich ihnen erklärte, dass ich unter anderem *Injil* unterrichte, sagte einer von ihnen, dass er schon seit langem *Injil* (also die Evangelien) herunterladen wollte, aber jedes

Mal, wenn er es versuchte, wurde ihm die Bibel angeboten. Das verwirrte ihn, da man ihm beigebracht hatte, dass die Bibel die „verfälschte Version“ sei. Deshalb erkläre ich den Leuten, wenn ich ihnen ein Exemplar der Bibel

mit dem angepassten Einband gebe, dass es sich nicht um das Original handelt, sondern um eine Übersetzung alter Texte, die sogar noch aus der Zeit vor Mohammed stammen. Das weckt ihr Interesse.

So haben wir also eine gute Möglichkeit, Hindernisse abzubauen, die die Menschen davon abhalten können, das Wort des Lebens zu entdecken. Denn im Grunde wollen die Menschen in diesem Land wissen, was Gott gesagt hat und was über Jesus geschrieben steht.

Es gibt jedoch noch einige Schwierigkeiten: Erstens kann ein grosser Teil der Bevölkerung nicht lesen. Zweitens: Von denen, die lesen können, lesen viele nicht wirklich fliessend. Obwohl mir die Genauigkeit der Segond 21 und die Tatsache, dass sie nahe am Original bleibt, gefällt, wäre eine vereinfachte Segond 21 ideal, vor allem in Bezug auf die Zeitformen, die in der Konjugation verwendet werden. Aber ich weiss nicht, ob das machbar ist!

■ Verfasserin der Redaktion bekannt

AKTUELLES AUS DEM HdB ZÜRICH

In Zürich sind wir **dankbar**, dass uns nun vermehrt auch Kunden besuchen aus Altersgruppen, die wir lange vermissten. Wir danken auch für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und den Vereinsvorstand, ohne die es unsere Buchhandlung nicht gäbe!

Wir **bitten** Gott um Hilfe und Leitung im Zusammenhang mit einem Umbau, der im Haus stattfindet. Wir beten auch, dass das HdB Zürich im Jahr 2024 ein Leuchtturm für Jesus in dieser Schweizer Grossstadt sein darf.



„BIS HIERHER HAT DER HERR UNS GEHOLFEN!“

Die christliche Buchhandlung in Nantes, die aus einem gemeinsamen Projekt mehrerer evangelikaler Gemeinden im Grossraum Nantes entstanden ist und einfach nur *Le Livre* heisst, gibt es seit über 20 Jahren. Im Jahr 2003 wurde nämlich der Trägerverein gegründet, wobei eine baptistische Missionarin – Patsy van Hoek – zur Geschäftsführerin ernannt wurde. Damals war alles noch sehr laienhaft. Wenn man heute darüber nachdenkt, stellt man fest, dass sich die Dinge sehr stark geändert haben – und zwar zum Wohle aller!

Zehn Jahre später, im Jahr 2013, war für Patsy die Zeit des Ruhestands gekommen, und sie kehrte in die USA zurück. Das war eine kritische Zeit im Dasein des Buchladens. Wer würde das Amt weiterführen? Diese Frage war noch nicht geklärt. Hinzu kam, dass es zu diesem Zeitpunkt finanziell nicht zum Besten stand. *Le Livre* stand also kurz vor der endgültigen Schliessung.

Einige Mitglieder des Vereins taten jedoch den Glaubensschritt und erklärten sich bereit weiterzumachen. Die christlichen Gemeinden der Stadt wurden angefragt, um ein Team von Freiwilligen zusammenzustellen, das die verschiedenen Bereitschaftsdienste übernehmen konnte. Welch grosser Dank gilt dem Herrn, der dafür sorgte, dass sich mehrere Menschen neu für dieses Zeugnis im Herzen der Stadt interessierten!

So konnte ab 2013 ein Monatsplan aufgestellt werden, der für jeden Tag die Anwesenheit mindestens zweier Ehrenamtlicher vorsah. Zu dieser Zeit entstand auch die Partnerschaft mit dem *Haus der Bibel*, insbesondere in Bezug auf die Bereitstellung eines Com-

putersystems (Software i-préface) und eines rund um die Uhr verfügbaren Supports (der sich als absolut unerlässlich erwies ☺).

In der Nähe des Stadtzentrums, aber nicht ganz in der Innenstadt, befindet sich die Buchhandlung im Herzen eines kleinen, angenehmen Viertels. Von unseren Räumlichkeiten aus haben wir einen schönen Blick auf die Erdre, die von François I. als „der schönste Fluss Frankreichs“ (und nicht weniger!) beschrieben wurde.

Durch das Pickup-Netzwerk (Colissimo und Chronopost), für das wir als Paketstation fungieren, haben wir gute Kontakte zu den Menschen in der Nachbarschaft. Man muss dazu sagen, dass im Durch-

schnitt ca. 30 Pakete pro Tag über die Buchhandlung laufen. Sie können sich also leicht das Kommen und Gehen, die Gespräche und sogar Käufe vorstellen, zu denen das führen kann. Wir freuen uns sehr darüber, auch wenn das natürlich mit etwas Mehrarbeit verbunden ist.

Letzten Herbst im Oktober feierten wir also unser 20-jähriges Bestehen. Das war die Gelegenheit, einige Veränderungen vorzunehmen, um den Verkaufsraum so weit wie



Die renovierte Buchhandlung



möglich zu vergrössern und den Laden zu verschönern. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden! Ausserdem sind wir den Geschwistern sehr dankbar, die ihre Zeit geopfert haben, um uns bei der Durchführung des Renovierungsprojekts zu helfen.

Während der Feierlichkeiten (20 Tage für 20 Jahre!) konnten wir dank der Grosszügigkeit des Hauses der Bibel jedem Kunden ein Buch schenken. Im Gegenzug luden wir die Besucher ein, hübsche kleine Karten zu schreiben, die wir überall im Laden aufhängen.

Und wie sieht es mit der Zukunft aus? Wir sind uns völlig bewusst, dass der Fortbestand

von *Le Livre* bis zum heutigen Tag allein Gott zu verdanken ist. *Eben-Ezer!* Ja, wir können sagen: „Bis hierher hat der HERR uns geholfen“. Was für ein Privileg, dass wir, ein Dutzend ehrenamtliche Mitarbeiter, ihm an diesem schönen Ort dienen dürfen! Die wertvollen Gespräche, die wir mit den Menschen führen dürfen, die durch die Tür kommen, versetzen uns oft in Staunen. Aber das Team braucht Verstärkung, vor allem durch junge Kräfte. Das wollen wir als Gebetsanliegen vorbringen. Der Herr wird dafür Sorge tragen!

■ Dorothee Seed



Das jetzige Team der Ehrenamtlichen, die sich für dieses Zeugnis im Herzen der Stadt Nantes einsetzen.



Die ausgefüllten Karten schmücken den Buchladen.



Kunden füllen die Karten zum 20. Jubiläum der Buchhandlung aus.

„DER HERR HATTE ANDERE PLÄNE FÜR MICH“

Für diese Ausgabe haben wir für Sie Olga Latino interviewt, die bereits seit einigen Jahren zum Verlagsteam des

Worte eine grosse Kraft haben. Sie können eingesetzt werden, um zu formen, aufzubauen und Leben zu vermitteln, oder leider auch, um zu verletzen und zu zerstören. Ich finde

Casa della Bibbia gehört, dem italienischen Zweig der Genfer Bibelgesellschaft.

Olga, kannst du uns erzählen, wann du dem Team des CdB in Turin beigetreten bist? Und was hat dich damals zu dieser Mitarbeit geführt?

Alles begann im Jahr 2018. Damals studierte ich Übersetzung an der Universität, doch

ohne Übersetzerin werden zu wollen. Ich hatte nämlich einen anderen Beruf im Sinn, für den ich dieses Diplom benötigte. Der Herr hatte jedoch andere Pläne für mich. Zufällig hörte ich, dass das *Casa della Bibbia* eine zusätzliche Arbeitskraft suchte, die sich um die Billy-Graham-Evangelisationskampagne *My Hope* kümmern sollte. Da bot ich mich an, und aufgrund meines Studiums wurde meine Bewerbung hinsichtlich einer langfristigen Mitarbeit berücksichtigt.

Kannst du uns ein wenig genauer über deine Tätigkeit beim CdB berichten?

Ich bin noch in der „Lernphase“, aber bereits an einigen Lektoratsarbeiten für unsere Bücher auf Italienisch beteiligt: manchmal bin ich mit der Übersetzung beschäftigt und manchmal mit der Textüberarbeitung oder dem Korrekturlesen. Zurzeit übersetze ich unter anderem die Kommentare der *Life Application Study Bible* (Dt. Studienbibel *Begegnung fürs Leben*) für die Studienbibel, die wir mit der NTVi-Version auf Italienisch herausgeben wollen. Wir sind sehr froh, diese Aufgabe übernehmen zu können, da wir davon überzeugt sind, dass sie ein grosser Segen für unser Land sein wird.

Was bringt dir diese Mitarbeit persönlich? Und was ist deine Motivation für diesen Dienst?

Ich mag meine Arbeit sehr gern, weil ich ständig dazu lerne und weil ich glaube, dass



es übrigens sehr interessant, dass sich der Sitz des *Casa della Bibbia* in Turin befindet. Es ist nämlich die Stadt, in der die nationale Einheit Italiens geschmiedet wurde und in der viele nationale Medien entstanden sind. Es ist aber auch eine Stadt, die als Hochburg des Okkultismus und Satanismus traurige Be-

rühmtheit erlangt hat. Umso erfreulicher ist es, dass sie ein Zentrum für die Verbreitung des Wortes Gottes beherbergt. Der Herr hat sozusagen viel Humor.

Welches positive Erlebnis hat dich bisher besonders geprägt?

Allein die Tatsache, dass ich Gott im Bereich der Herausgabe von Bibeln und christlichen Büchern dienen darf, ist für mich ein grosses Privileg. Ich bekehrte mich als Kind in einer Familie von nicht praktizierenden Katholiken. Da ich nicht die Möglichkeit hatte, eine Gemeinde zu besuchen, blieb mir als geistliche Nahrung allein die christliche Literatur. Mein Vater fand es seltsam, dass ein Mädchen in meinem Alter noch in der Bibel las, und er war gegen meinen Glauben. Doch als die Verbreitung des Wortes Gottes zu meiner Arbeit wurde, konnte ich ihm sagen: „Hast du gesehen, dass das Lesen der Bibel mir eine Arbeit gegeben hat?“ Das war ein schönes Zeugnis innerhalb meiner Familie.

Und auf welche Schwierigkeiten bist du gestossen?

Ich denke, dass unsere Arbeit auf geistlicher Ebene eine grosse Herausforderung darstellt, wie es bei jeder christlichen Mission der Fall ist. Deshalb mangelt es nicht an Prüfungen. In den letzten Jahren haben wir Trauer erlebt, mussten mit ansehen, wie geliebte Menschen an schweren Krankheiten litten, und zusätz-

lich gab es noch die Schwierigkeiten, die durch die Pandemie verursacht wurden. Aber wir danken Gott, dass er nie aufgehört hat, das Missionswerk und jedes einzelne Teammitglied in seinem persönlichen Leben zu unterstützen.

Hast du zum Schluss noch einen Rat für diejenigen, die sich gerne in der Mission engagieren möchten?

Ich glaube, dass es für die Wirkung in unserer postchristlichen und zutiefst säkularisierten Gesellschaft von entscheidender Bedeutung

ist, sich stets weiterzubilden, zu lernen und einen aufmerksamen, nicht oberflächlichen Blick auf die Welt um uns herum zu pflegen, und zwar nicht nur auf die christliche Welt. Ich träume davon, dass geschulte und gebildete Christen auf allen Ebenen in die öffentliche Debatte eintreten. Wir sind das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen werden.

■ Interview: Olivia Festal

REZENSION

ZUHÖREN UND VERSTEHEN

Das Buch *Zuhören und verstehen* von Rudolf Möckel lässt zuerst an Beziehungskrisen, an retten, was noch

zu retten ist, oder auch an Beziehungsvorbereitung, Prävention der Krise, denken. Aber das ist eigentlich nicht, was dem Autor am Herzen liegt. Im Untertitel klärt er uns auf: *Menschen zu Jesus begleiten* ist das zentrale Thema. Dabei ist es sein Herzensanliegen, zu zeigen, wie man hilfeschuchende, glaubensferne Menschen auf Jesus aufmerksam machen und sie auf dem Weg zu ihm begleiten kann. Er erklärt, was man tun kann, um Zugang zu ihren Herzen zu finden und ihnen die rettende Nachricht von Jesus, dem Messias, nahezubringen. Und im Warten darauf, dass einem klar wird, wo das Evangelium von Jesus im Leben des Hilfeschuchenden greifen könnte, wird man ein Hörender (S. 21).

Dem hilfeschuchenden Gegenüber zuzuhören ist für den Autor das Wichtigste. So, wie er dem Leser *Zuhören* nahebringt, wird es zum aufregenden, detektivischen Abenteuer. Er vergleicht das Leben seines Gegenübers mit einem Garten, von dem er zunächst nichts weiss. Indem er zuhört, zuhört, zuhört, kann er ganz langsam aus den Erzählungen seines

Gegenübers den Garten Stück für Stück kennenlernen.

Möckel greift in dieser Phase des Begleitens nicht mit Bewertungen, vorschnellen Lösungsvorschlägen usw. ein. Denn das könnte dazu führen, dass ihm andere Bereiche des Gartens verborgen bleiben.

So zuzuhören, wie er es charakterisiert, braucht viel Kraft, ist harte Arbeit. Es ist die erste Etappe seines Konzeptes der *missionarischen Seelsorge*. Die darauffolgenden Schritte sind 2. Begleiten, 3. Verstehen, 4. Strukturieren, 5. Jesus bekennen. Jeder dieser fünf Schritte baut auf dem vorhergehenden auf. Startpunkt und unabdingbare Grundlage aller fünf Schritte ist aber das Zuhören.

Der Autor, dem Seelsorgegeheimnis verpflichtet, erzählt dabei von fiktiven Hilfeschuchenden, die den Vorkommnissen der Realität sehr nahekommen. Diese Vorgehensweise lässt das Leseerlebnis spannend werden, zieht den Betrachter in seinen Bann. Mehr wird aber nicht verraten, damit Sie das „Möckelsche Leseabenteuer“ selbst entdecken können.

■ Gisela Bühner

Zuhören und verstehen, Rudolf Möckel
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg, 2023
160 Seiten, ISBN 978-3-86353-886-6



DAS HDB BASEL FEIERT SEIN 60-JÄHRIGES JUBILÄUM!

Befiehl dem Herrn deine Werke, und deine Pläne werden zustande kommen.

Sprüche 16,3

In diesem Jahr dürfen wir bereits unser 60-jähriges Jubiläum feiern. Ja, es ist wahr, unsere Buchhandlung wurde im Jahr 1964 eröffnet, und zwar an dem Ort, wo wir heute noch sind! Während dieser langen Zeit ist unser Laden in die Jahre gekommen, und so sind wir so dankbar, dass wir letztes Jahr eine komplette Renovation durchführen konnten.

Die fünf Wochen der Umbauarbeiten (19.06.-24.07.2023) liegen nun schon länger hinter uns. Ehrenamtliche Helfer sowie Fachleute haben zum Gelingen beigetragen, und wir haben nun viel Freude an unseren schön eingerichteten Räumen. Es war eine wertvolle Erfahrung, zusammen als Team eine ganz andere Aufgabe bewältigen zu können. Die Renovation war eine finanzielle Herausforderung. Deshalb sind wir von Herzen dankbar für alle Spenden, die wir im letzten Jahr erhalten haben und auch für die Gebete, die einen reibungslosen und unfallfreien Ablauf ermöglicht haben.

Die Gesamtkosten sind höher ausgefallen als geplant. Wer möchte, darf uns dabei gerne nachträglich mit einer Überweisung unterstützen, mit dem Vermerk „Ladenrenovation“ - IBAN: CH61 0077 0252 7728 2200 1, bei

der Basler Kantonalbank. Vielen herzlichen Dank!

Wir sind froh, wenn Sie uns auch dieses Jahr im Gebet unterstützen, damit wir unseren Dienst mit viel Freude und dem Segen des HERRN ausführen dürfen.

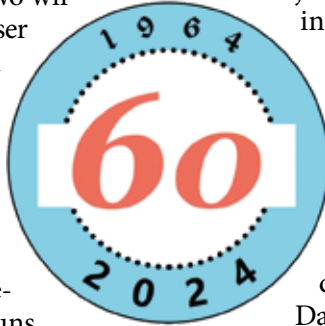
Unsere bevorstehenden Aktivitäten zum 60-jährigen Jubiläum müssen noch ins Detail geplant werden, und in allem wollen wir unserem HERRN die Ehre geben.

Unser Wunsch ist auch, dass wir viele weitere Bibeln und Bücher verkaufen, und dass die Botschaft gerne gelesen und in die Tat umgesetzt wird. Denn das ist unsere Freude. Herzlichen

Dank für Ihre Gebete!

Gerne dürfen Sie uns in unserem wunderschönen Laden besuchen. In diesem Jahr planen wir unter anderem zwei Jubiläumsanlässe (20. April und 7. September) mit einem kleinen Apéro und 10% Rabatt auf den Einkauf. Wie wäre es, wenn Sie einen dieser Tage mit einem Besuch im Haus der Bibel Basel verbinden würden?

■ Gisela Graber, für das Team HdB Basel



SIE SCHREIBEN UNS

FRANKREICH

Danke Isabelle [Anm. d. Red.: Auf unserer Webseite geposteter Kommentar bezüglich des Buchs von Isabelle Rivollet *Quand musique et foi portent l'espérance* („Wenn Musik und Glaube Hoffnung bringen“)]. Am 13. Oktober 2023 wurde bei mir Brustkrebs festgestellt. (...)

Und ich finde mich in deinem Zeugnis wieder. Im Moment bin ich wegen der Operation im Krankenhaus, da erhalte ich eine E-Mail vom *Haus der Bibel* mit einem Auszug aus deinem Buch. Ich sehe darin ein Augenzwinkern des Herrn und eine Ermutigung. Ich habe es direkt als eBook bestellt und noch in der gleichen Nacht verschlungen (ich werde gleich noch zwei in Papierform zum Weitergeben bestellen). Dein Buch berührt mich, weil ich denselben Weg durchmache. (...) Es hat mir auch (...) Hoffnung, schöne Begegnungen und vor allem eine immer tiefere Beziehung zu meinem Vater der Liebe geschenkt. ■ S. G.

Vielen Dank für Ihre Nachricht, die mich sehr berührt. Der Herr segne Sie in Ihrem schönen Dienst und schenke Ihnen eine besonders gesegnete Weihnachtszeit! ■ F. D.

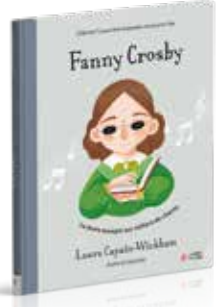
Sie erhalten ein Foto des Buchs *Quand musique et foi portent l'espérance* von Isabelle Rivollet.

SCHWEIZ

Liebe Herausgeber von *Bibel-Info*, herzlichen Dank für diese handliche, tip-top ge-

staltete, motivierende, abwechslungsreiche, wertvolle INFO-Broschüre. Wunderbare Nachrichten, was alles zur Ehre Gottes bewegt wird! ■ A. R.

In der Weihnachtszeit bat mich eine meiner Enkelinnen, ihr aus dem Buch vorzulesen, das sie erhalten hatte. Ich zögerte, weil mir das Cover des Buches wenig ansprechend erschien... aber ihr breites Lächeln überzeugte mich... Es war die Biografie von Fanny Crosby! Ein wunderbarer Lebensbericht, der sich mit den Worten zusammenfassen liesse: „Christus lebt in mir.“ Ein schöner gemeinsamer Moment! © Eine tolle Ermutigung auch für uns Erwachsene! ■ P. Y.



Vielen Dank für die Wiederveröffentlichung dieser Artikel in Buchform; ich hatte bereits die Rubrik „Le coin du traducteur“ („Die Ecke des Übersetzers“) in der französischen *Bibel-Info* sehr geschätzt. Ein Index der behandelten Stellen wäre hilfreich gewesen... Für eine nächste Ausgabe?! ■ M. V.

Ich lese Ihre Schriften immer sehr gerne, da Sie die Möglichkeit haben, das Evangelium zu verbreiten und die Bibel in so vielen Sprachen zu drucken. Solange es noch Tag ist, wollen wir arbeiten. Der HERR segne Sie reich. In der Liebe Jesu verbunden grüsse ich ganz herzlich. ■ E. H.



WETTBEWERB – WETTBEWERB – WETTBEWERB – WETTBEWERB

Wo ist das Foto auf der Umschlagseite dieser Ausgabe aufgenommen worden?

Der erste Leser, der uns die richtige Antwort sendet (*ohne Google zu Hilfe zu nehmen*), erhält einen Preis! Schreiben Sie uns eine E-Mail: bibel-info@bibelgesellschaft.com

Das Foto auf der vorhergehenden Ausgabe wurde in *Chicago* aufgenommen.

JAB

CH-1033 CHESEAU s/Lausanne

PP / JOURNAL

Poste CH SA

**GEBETS-
ANLIEGEN****HdB GENÈVE**

Dank: das Jahresende 2023 war ermutigend – die Kundenschaft wusste die grössere Verfügbarkeit des Teams während der Weihnachtszeit zu

schätzen – **Gebetsanliegen:** für die gute Genesung einer unserer Ehrenamtlichen, die sich zum Jahresanfang verletzt hat – für eine gute Einarbeitung der Praktikantin, die diesen Februar zu uns gekommen ist und bis April bei uns sein wird.

HdB TURIN

Dank: die Zunahme des Betriebs ermutigt unser Team sehr – **Gebetsanliegen:** für die Gesundheit von Herminia, die Frau von Enrico, verantwortlich für die EDV – auch für Enrico selbst – neue Kraft für das Verlagsteam.

FORUM DU LIVRE HAGENAU

Dank: für die Zeit zum Jahresende und den weiterhin guten Betrieb – für den engagierten Einsatz aller unserer Mitarbeiter – der schöne Nachmittag mit der Autorin Béatrice Maré anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Buchhandlung – **Gebetsanliegen:** Verstärkung für das Team – eine Erneuerung der Beziehungen zu unseren Partnergemeinden – für die nächsten Büchertische bei den künftigen Gemeindetreffen.

HdB LYON

Dank: für die Bewahrung des Teams und der Buchhandlung während des vergangenen Jahres – für die Freude, mitzuerleben, wie Menschen das Wort Gottes zum ersten Mal entdecken – neue Ehrenamtliche sind dazu gekommen, während uns andere aufgrund neuer Verpflichtungen verlassen haben – **Gebetsanliegen:** dass der Herr das Team weiterhin in fröhlicher Einheit erhält, dass er jeden in jeder Situation führt und leitet, insbesondere im Kontakt mit „komplizierten“ Kunden.

HdB PARIS

Dank: für das vergangene Jahr und besonders den Dezember, der bisher geschäftigste Monat in der Geschichte des HdB Paris – **Gebetsanliegen:** für die Vorbereitung der Pensionierung von Jean-Marc Guyot Ende Juni, nach 35 Dienstjahren – für die Übergabe an Aline Bonnefoy.

HdB ROMANEL

Dank: verschiedene Projekte durften im Jahr 2023 verwirklicht werden, insbesondere das NT für Sportler und ein neues Modell des NT im Taschenformat, zwei Ausgaben, die für die Verkündigung des Evangeliums sehr nützlich sein werden – **Gebetsanliegen:** die Wirkung der NT auf *Maya* und *Matya*, die zum Jahresende in einer vom islamistischen Terrorismus geprägten Region Afrikas eintrafen – dass die Arbeiten an der französischen *Challenge*-Studienbibel vorankommen – für einige Mitarbeiter, die gesundheitlich angeschlagen sind.

IMPRESSUM**Verlag und Redaktion**

Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis
1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz
T: +41 (0)21 867 10 10 - F: +41 (0)21 867 10 15
info@bibelgesellschaft.com - www.bibelgesellschaft.com

**Vierteljährliche Publikation**

Jahresabo: 5 CHF (in der ersten Spende für die GBG inbegriffen).
Diese Zeitschrift ist in Frankreich kostenlos.

Copyright © Genfer Bibelgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Im der Schweiz: Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis, 1032 Romanel-sur-Lausanne
PostFinance
IBAN: CH53 0900 0000 1201 2030 6 - BIC: POFICHBEXXX
Im Ausland: Fondation Société Biblique de Genève
Société Générale - Agence Annemasse
IBAN: FR76 3000 3001 0100 0372 6343 741 - BIC: SOGEFRPP